

11.04.2018

Hass-Sänger Bounty Killer soll Konzert in Berlin geben

Der Lesben- und Schwulenverband Berlin-Brandenburg (LSVD) fordert, den geplanten Auftritt des jamaikanischen Hass-Sängers Bounty Killer (mit bürgerlichen Namen Rodney Price) abzusagen.

In mehreren Songs ruft Bounty Killer dazu auf, schwule Männer zu ertränken oder zu verbrennen. So heißt es beispielweise in dem Song „Man Ah Bad Man“ auf der gemeinsamen CD von Bounty Killer und T.O.K:

„ [...]We blaze it for yuh stinky chi chi man and parasite Jamaica never mek fi dem and spoil we paradise“

Singgemäße Übersetzung der Strophe:

„Wir entfachen ein Feuer für euch stinkende Schwuchteln und Parasiten. Jamaika wird niemals zulassen, dass ihr unser Paradies beschmutzt.“

Auch in anderen Texten ruft der Interpret immer wieder zum Mord an Schwulen auf. Diese Texte sind zutiefst homophob, menschenverachtend und gewaltverherrlichend. Uns scheint der Tatbestand der öffentlichen Aufforderung zu Straftaten gem. § 111 StGB und der Tatbestand der Volksverhetzung gem. § 130 StGB gegeben zu sein, sofern der Auftritt stattfindet und die besagten Songs zur Aufführung gebracht werden sollten.

Den Veranstalter haben wir aufgefordert, dem Interpreten keine Bühne zu bieten. [Von Dancehall-Bühnen herab sorgen Interpreten wie Bounty Killer dafür, dass Konzertbesucher immer wieder \(vermeintlich\) schwule Männer durch die Straßen jagen und erschlagen \[https://www.lsvd.de/ct/915-hass-auf-schwule-im-dancehall-elephant-man-bounty-killer-und-co\]](https://www.lsvd.de/ct/915-hass-auf-schwule-im-dancehall-elephant-man-bounty-killer-und-co) . Wir fordern den Interpreten Bounty Killer auf, sich von seinen Texten öffentlich zu distanzieren und zu entschuldigen.

Der Lesben- und Schwulenverband (LSVD) ist ein Bürgerrechtsverband und vertritt die Interessen und Belange von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, trans- und intergeschlechtlichen Menschen (LSBTI).

Gleiche Rechte, Vielfalt und Respekt – wir wollen, dass LSBTI als selbstverständlicher Teil gesellschaftlicher Normalität akzeptiert und anerkannt werden.

Bundespressestelle
Markus Ulrich

Almstadtstr. 7
10119 Berlin

Tel.: 030 – 789 54 778
Fax: 030 – 789 54 779

E-Mail: presse@lsvd.de
Internet: www.lsvd.de